

Laibacher Zeitung.

N^o. 212.

Montag am 19. September

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. K. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 5. September d. J. den Finanzrath der österreichischen Finanzprocuratur und Leiter der Finanzprocuratur-Abtheilung in Linz, Dr. Georg Peyer, zum Finanzprocurator für das Großfürstenthum Siebenbürgen mit dem Range und Charakter eines Ober-Finanzrathes zu ernennen geruht.

Ferner hat das Finanzministerium zu Finanzräthen bei der genannten Finanzprocuratur zu ernennen befunden: den Finanzrath der siebenbürg'schen Finanz-Landesdirection, Conrad Schmidt, und den bisherigen provisorischen Leiter der bestandenen Kammerprocuratur zu Herrmanstadt, Franz Trausck.

Die durch das Absterben des Pfarrers Nicolaus Bruschtisch erledigte, und von dem Patronate des Allerhöchsten Landesfürsten abhängige Pfarre Euchen, ist dem bisherigen Pfarrecooperator zu Ratschach, Martin Terschinar, verliehen worden.

K. K. Statthalterei Laibach am 11. September 1853.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 18. September.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Modena sind gestern um 8 Uhr Abends im besten Wohlsein hier angekommen, haben im Gasthose „zur Stadt Wien“ das Nachlager genommen, und heute Früh um 8 Uhr 15 Minuten höchstübige Reise nach Wien auf der Eisenbahn fortgesetzt.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 15. September. Die „Dett. G.“ schreibt: Seit dem Commentar, welchen Medschid Pascha in seiner bekannten Depesche zu den türkischen Aenderungen des Notenentwurfes der Wiener Conferenz geliefert hatte, waren wohl Wenige mehr im Zweifel über die Aufnahme dieser einseitigen Modificationen zu St. Petersburg. Auch die einsichtsvolleren Organe der englischen und französischen Presse sprachen sich alsbald dahin aus, wie nach solchem Verkennen des Sinnes und der Bedeutung der Wiener Conferenznote die b. Pforte nicht erwarten könne, die beiden Seemächte würden einen Widerstand gegen Das unterstützen, was sie selbst gebilligt haben, noch weniger aber, daß Europa seinen Schiedspruch zu Gunsten muslimännischer Selbsttäuschung zurücknehmen werde. Hatte Se. Majestät der Kaiser von Rußland, in Berücksichtigung der Wünsche und Ansichten seiner hohen Allirten und des gesammten Europa's, die aus den Beratungen der Wiener Conferenz hervorgegangene Note für genügend anerkannt, hatte das kaiserlich russische Cabinet sich enthalten, auch nur die geringste Modification zu verlangen — obwohl unzweifelhaft, sowohl Form als Inhalt von den früheren russischen Forderungen an die Türkei weit abstanden — so war bei der Darlegung solcher Achtung vor dem Schiedsprüche der übrigen Großmächte die natürliche Bedingung angefügt, wie dagegen Rußland sich seines Wortes entbunden halte, im Falle die b. Pforte nicht ebenfalls den Wiener Vorschlägen einfach beistimme.

Wenn nun die kais. russ. Regierung, dessenungeachtet sich auch jetzt noch bereit erklärt, bei nach-

träglicher Annahme der Wiener Note von Seite der Pforte die ganze Differenz mit derselben als ausgeglichen zu betrachten; wenn es somit noch jetzt lediglich in den guten Willen der Türkei gelegt ist, ob sie die obwaltenden Zerrwürfnisse beendigen und alle daraus entstandenen Folgen alsbald beseitigen will, sofern sie nun auch ihrerseits dem Schiedsprüche Europa's sich fügt, so erkennen wir darin einen unwiderleglichen Beweis aufrichtiger Friedensliebe, wie einsichtsvoller Rücksichtnahme des mächtigen russischen Herrschers. Bei dieser Sachlage würde sich die b. Pforte in Widerspruch mit der ausgesprochenen Ansicht aller europäischen Großmächte setzen, beharrte sie bei ihrer Weigerung der einfachen Annahme, für welche kein zulässlicher Grund der Verletzung ihrer Souveränitätsrechte oder ihrer Würde vorgebracht werden kann, nachdem die ihr nächst befreundeten Höfe selbst eine solche in dem Notenentwurfes der Wiener Conferenz nicht gefunden haben.

Wir zweifeln nicht, das die Vertreter aller Großmächte übereinstimmend den Räten des Sultans die Verantwortlichkeit nahe legen werden, welche aus fernem Widerstreben erwachsen würde, sowie daß allseitig dahin gewirkt werden wird, die Berücksichtigungen der Vernunft über etwaige Aufwallungen des Fanatismus zu Constantinopel obliegen zu lassen. Wir haben allen Grund anzunehmen, daß Europa sich nicht wider seinen Willen und unter Abweisung seiner Aussprüche die Segnungen des allgemeinen Friedens wird rauben lassen.

— Auf Anordnung der hohen Regierung, begibt sich heute Herr Sectionschef und Director der administrativen Statistik, Freiherr v. Czörnig, nach Brüssel, um als Vertreter Oesterreichs an dem dort stattfindenden statistischen Congresse Theil zu nehmen.

— Aus Bukarest schreibt man unterm 5. d.: Nach allen bis jetzt wahrgenommenen Anzeichen kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Russen für Winterquartiere Vorkehrungen treffen. Der Abmarsch der Russen ist vor Eintritt günstiger Jahreszeit nicht zu erwarten. In Bulgarien, wo bekanntlich Herbst und Winter sehr früh eintreten, können die Türken jetzt nicht mehr im Freien lagern. In den Fürstenthümern müssen die Lager in etwa 3 bis 4 Wochen gleichfalls aufgehoben und mit Casernen verwechselt werden.

Wien, 15. September. Der Gesammtwerth der Einfuhr in den zum Tiumaner Handelskammer-Bezirk gehörenden Häfen, Fiume, Buccari, Portoro, Selze und Novi, während des Jahres 1852, wird auf 3.710,850 fl., und jener der Ausfuhr auf 4.066,977 fl. angegeben. Dieser Verkehr wurde bei der Einfuhr durch 4739 Schiffe, im Gehalte von 83,068 Tonnen, und bei der Ausfuhr durch 3967 Schiffe von 114,941 Tonnen vermittelt; außerdem sind in Ballast 5544 Fahrzeuge von 73,466 Tonnen angekommen, und 6342 von 54,680 Tonnen abgegangen. Von ausländischen Flaggen nahmen hauptsächlich die neapolitanische, päpstliche und jonische am Verkehr Theil. Im Ganzen sind mit Ladung 503 fremde Schiffe von 23,516 Tonnen angekommen und 552 Schiffe von 31,379 Tonnen ausgelaufen. An der Einfuhr vom Auslande theilnahmen sich vorzüglich Rußland, das Königreich Neapel, der Kirchenstaat, dann die Türkei, England und die Barbaren, die Ausfuhr nach dem Auslande war besonders nach Frankreich, dem Königreich Neapel, Brasilien, Aegypt-

ten, den Kirchenstaat, Toscana und der Türkei gerichtet. Im Vergleich zum Jahre 1851 war die Einfuhr größer um 660,050, dagegen die Ausfuhr geringer um 2.127,812 fl. C. M.

Die Arbeiten an der italienischen Centraleisenbahn haben bereits begonnen, und demnächst dürfte auch der Bau des Schienenweges von Florenz über Grezzo bis zur Gränze des Kirchenstaates in Angriff genommen werden. Der Bau dieser letztern Eisenbahn ist bekanntlich dem englischen Ingenieur James Gaudell übertragen, der gestern, den 2. d. M., den mit der Regierung dießfalls abgeschlossenen Vertrag unterzeichnet hat. Wie verlautet, hat er die Verpflichtung übernommen, binnen 12 Monaten die Bahnstrecke von Florenz bis Ponte a Sieve zu vollenden, und binnen 42 Monaten die ganze Bahn bis zur römischen Gränze herzustellen. Die Regierung verbürgt einen jährlichen Ertrag von 900.000 Lire.

Triest, 14. September. Gestern ist die k. k. Corvette „Titania“ von 12 Kanonen, befehligt vom Corvettencapitän Ritter v. Peh, mit 90 Mann und 28 Marinejünglingen von Dalmatien und die kaiserl. russische Kriegsbrigg „Perseo“, befehligt vom Corvettencapitän G. Terol, mit 152 Mann und 16 Kanonen in 18 Tagen von Athen hier eingetroffen.

Triest. Die für die kathol. Mission in Centralafrika bestimmten 5 Priester und 8 Laten sind mit dem 1 ten Dampfer in Alexandrien eingetroffen, und sollten in einigen Tagen unter der persönlichen Leitung des apostolischen Provicars Dr. Knobler ihre Reise nach Chartum antreten. Das ägyptische Maurhant hat auf Verwendung des österreichischen Generalconsulats alle ihre Effecten, Waren u. s. w. zollfrei zugelassen.

Mailand, 10. September. Die „Bilancia“ bezieht die jüngst gegen 64 des Hochverraths überwiesenen Individuen gefallenen kriegsrechtlichen Urtheile und die Milderung der zuerkannten Strafen und sagt unter Anderm:

... „Milde und Gerechtigkeit haben einander in solcher Weise die Hand gereicht; die Thatfachen aber sind für Jeden, der sie zu würdigen weiß, reich an inhaltsvollen Lehren.“

Wer hat so viele Wahnsinnige, so viele Unerfahrene, so viele Uebelgestunte zu den Fesseln, zum Stränge gedrängt? In Wenigen that es politischer Fanatismus, in Mehreren gemeine Geldgier, in Allen endlich der absolute Mangel an klaren, moralischen Grundsätzen, an Pflichtgefühl, wie es dem rechtschaffenen Menschen, dem Bürger und dem getreuen Untertan innewohnen soll und muß.

Um die Gesellschaft von revolutionärer Verderbnis zu heilen, können, nach unserem Dafürhalten, sowohl Strenge als Milde nur wenig, religiöse und moralische Erziehung aber ungemein viel nützen. Das revolutionäre Uebel ist ein Baum, der außer dem Stamm auch Wurzeln und Zweige hat; soll der soziale Boden seiner ledig werden, so genügt es nicht, einzelne Zweige abzubauen, oder den Stamm abzuhacken, es müssen die Wurzeln selbst aus dem Boden gerissen werden. Wer Revolutionen wirklich mit Stumpf und Stiel ausrotten will, der muß vor Allem die Erziehung der Menschen umgestalten. Das Mittel wirkt langsam, aber sicher, und in seiner Anwendung ist unsere ganze Zukunft eingeschlossen.

Noch eine zweite Beobachtung ergibt sich naturgemäß aus diesen Thatfachen. Welcher Ehre, welches

Vorteils können denn England und die Schweiz gewärtig sein, wenn sie jenen fanatischen Demagogen ein Asyl geben, die mit blödsinnigem Gleichmuth Thörichte und Verderbte verleiten, daß sie Soldaten und Offiziere erdolchen und Bürger in fremden Staaten berauben? Wahrlich, die Civilisation, die sie beständig im Munde führen, wird nicht durch Plünderung und Mordmord gefördert. Ueber solche Infamien bricht Jedermann den Stab; Gott bestraft sociale Rücksichtslosigkeiten, die unfehlbar bittere Früchte Jenen bringen werden, von denen sie geschürt, geduldet und gestattet wurden."

Ofen, 13. September. Die „Pesth. Ofn. Ztg.“ publicirt Folgendes:

Laut einer amtlichen telegraphischen Depesche aus Semlin, hatte der die Krönungs-Insignien bringende Kriegsdampfer „Albrecht“ bei Baziasch ein Sturmgewitter zu überleben, wodurch er jedoch nicht gelitten hat, nur ist aus diesem Anlasse seine Fahrt verzögert worden, daher die auf den 15. beabsichtigte Feierlichkeit erst am 16. d. M. stattfinden kann.

Vom k. k. Militär- und Civil-Gouvernement für Ungarn.

Am 16. September, Morgens 9 Uhr, werden die mit Gottes Hilfe aufgefundenen Insignien der königlich ungarischen heiligen Krone vom Landungsplatze an der Donau in die k. k. Schloßcapelle übertragen, wo selbe der Anschauung durch mehrere Tage ausgestellt bleiben.

Bei dem feierlichen Empfange dieser Insignien erwarten Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Militär- und Civilgouverneur, daß die Herren k. k. geheimen Räte, Kammerer, Truchessen, Magnaten und die Herren vom Adel sich zahlreich versammeln werden.

Am 15. Nachm. und noch am 16. Früh wollen die ankommenden Herren bei dem erzbischoflichen Obersthofmeisteramte das Ceremoniel der Feierlichkeit abholen, und ihre Wohnung bekannt geben lassen.

Am 19. begleitet eine zahlreiche Deputation die heiligen Kron-Insignien zur Uebergabe an Allerhöchst Se. k. k. apostolische Majestät nach Wien, welche am 21sten diese Insignien in derselben Weise zurückbringt.

Ceremoniale

für die Verifizierung der Echtheit der wiedergefundenen heiligen ungarischen Krone und der Kroninsignien.

Am 15. September 1853 um 4 Uhr Nachmittags versammeln sich Se. Eminenz der Herr Cardinal Fürst-Primas, die anwesenden Herren Erzbischöfe, Bischöfe, geheimen Räte, Kammerer, Truchessen und Magnaten, so wie der Chef der Ofner Statthaltereis-Abtheilung, der Districtscommandant, der Pesth-Piliser Comitatsvorstand und die Bürgermeister der Städte Pesth und Ofen in Gala auf dem hierzu eigens bestimmten festlich geschmückten Dampfschiffe am Landungsplatze, am Taban zu Ofen (Ofner Promenadeplatz) und erwarten daselbst Se. kais. Hoh. den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Gouverneur.

Die Zugänge zu dem Schiffe werden von Wachen offen gehalten, vor demselben eine Ehrenwachcompagnie mit fliegender Fahne und Musik aufgestellt, eine andere k. k. Militärmusikbande wird die Fahrt auf dem Schiffe mitmachen.

Im Momente, als Se. kais. Hoheit das Dampfschiff betreten, schlägt die auf dem Schiffe befindliche Militärmusik die Volkshymne ein, wird auf dem Schiffe die kaiserliche Flagge aufgehißt, und selbe von den Kanonen der Festung Ofen, so wie im Vorüberfahren von den Kanonen des Forts Blocksberg und bei der Annäherung an den k. k. Kriegsdampfer „Albrecht“ von demselben salutirt.

Das Se. kaiserliche Hoheit tragende Dampfschiff legt an den, die Krone tragenden Kriegsdampfer an, und Se. kais. Hoheit begeben sich mit Sr. Eminenz und der zur Verifizierung bestimmten Commission und den eigens hiezu berufenen Herren Zeugen an Bord des letzteren.

Hier werden Sr. kaiserlichen Hoheit die aufgefundenen Kleinodien überreicht, und zur Richtigstellung ihrer Identität geschritten, über welchen Vorgang ein genaues Protocoll aufgenommen, und von allen auf dem Kriegsdampfer Anwesenden zur ewi-

gen Erinnerung an diesen denkwürdigen Act unterzeichnet wird.

Nach erfolgter Anerkennung der Echtheit der heiligen Krone und der übrigen Kron-Insignien wird von Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal Fürstprimas und der Assistenten ein Dankgebet gesprochen, nach dessen Beendigung die Musikbande die Volkshymne anstimmt, und der Kriegsdampfer die Kanonen löst, welche Salutschüsse von den Kanonen auf dem Blocksberge und in der Festung fortgesetzt werden. In diesem Augenblicke sind alle Glocken in Ofen und Pesth zu lauten, was durch eine Viertelstunde fortzusetzen ist.

Die heilige Krone und die übrigen Kron-Insignien bleiben unter angemessener k. k. Militärbewachung über Nacht auf dem Kriegsdampfer.

Se. kaiserliche Hoheit begeben sich nach erfolgter Verifizierung der Kleinodien mit Sr. Eminenz dem Hrn. Cardinal Fürstprimas und dem Gefolge wieder auf ihr Dampfschiff, welches vom Kriegsdampfer, dann im Vorüberfahren von dem Fort Blocksberg, und beim Landen von den Kanonen der Festung eben so begrüßt wird, wie bei der Abfahrt, und kehren vom Landungsplatze in Höchsthre Wohnung zurück.

Ofen, 15. September. Auf die erhaltene telegraphische Nachricht von der erfolgten Ankunft der Krone und der anderen Reichskleinodien, geruhen Se. k. k. apostolische Majestät sich von Olmütz nach Wien zu begeben.

In Folge dessen finden am Dienstag den 20. September, Vormittags um 10 Uhr, die k. k. geheimen Räte, Kammerer und Truchessen (auf eine Hofansage) sich in Gala bei Hofe ein. Ebenda versammeln sich mit Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Militär- und Civilgouverneur, die ungarische Commission und Deputation, so wie auch die k. k. Generalität und das Offizierscorps.

Zur festgesetzten Stunde verfügen sich die zum Tragen der Insignien bestimmten Deputirten und die zur Nebenbegleitung beordneten acht k. k. Arzieren-Leibgarden in die Kirche hinab, woselbst nun im Beisein des Hof- und Burgpfarrers die geistliche Schatzkammer geöffnet wird.

Die Krone und die übrigen Kleinodien werden aus der Truhe herausgenommen, auf sammetne Pölkster gelegt, hierauf von den betreffenden ungarischen Deputirten, unter Nebenbegleitung der erwähnten Arzieren-Leibgarden, über die Botschafterstiege durch das von den k. k. Leibgarden besetzte Appartement in den Ceremonienaal hinaufgetragen, und alldort seitwärts des Thrones mit den Pölkstern auf sammetbedeckte Tische gestellt.

Nunmehr wird Sr. k. k. apostolischen Majestät die Meldung erstattet, das Alles bereit sei, und Allerhöchstdieselben geruhen sich unter Vortritt des Hofstaates in den Ceremonienaal auf den Thron unter den Baldachin zu begeben, woselbst die Umgebung die gewöhnlichen Stellungen einnimmt.

Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Militär- und Civilgouverneur halten eine Rede an Se. Majestät, welche von Allerhöchstderselben gnädigst erwiedert wird, worauf Se. Majestät sich erheben und unter Vortritt des Hofstaates sich in das Oratorium verfügen.

Die Insignien aber werden, sobald Se. Majestät den Saal verlassen haben, von den Deputirten wie früher erhoben und in Begleitung der ungarischen Commission und Deputation, wie auch unter Bedeckung der Arzieren-Leibgarden, in die Hofburg-Pfarrkirche hinabgetragen und daselbst mit den Pölkstern seitwärts des Hochaltars gestellt.

Der Hof- und Burgpfarrer intonirt jetzt das Te Deum, welches von der Hofmusikkapelle abgesungen wird.

Nach Beendigung desselben kehren Se. Majestät aus dem Oratorium unter Cortegierung in die inneren Gemächer zurück, der Hofstaat und die übrigen Anwesenden entfernen sich, — die Insignien aber werden durch die Deputirten in die geistliche Schatzkammer zurückgetragen, und daselbst wieder in die Truhe verschlossen, worauf die Schatzkammerthüre gesperrt und besetzt, und wieder Alles so wie Tags vorher angeordnet wird.

Am Mittwoch den 21. September Früh um 7 Uhr wird die Truhe mit den Insignien auf die nämliche feierliche Weise, welche bei deren Ankunft beobachtet wurde, aus der Hofburg in den Nordbahnhof, und von dort auf Allerhöchsten Befehl nach Ofen zurückgebracht.

Wie die „Pesth-Ofner Ztg.“ vernimmt, ist bei der Finanz-Landesdirection die rothsammetne Decke bisher aufbewahrt gewesen, welche früher für die Kiste der Kron-Insignien in Verwendung war.

Der Herr Vice-Präsident Graf Török hat nun dieselbe an Se. kais. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Gouverneur überbracht, höchstwelcher anzuordnen geruhte, daß sie mit der bevorstehenden Feier ihrer Bestimmung gemäß wieder verwendet werde. Zwar hat solche etwas gelitten, doch vermag dieß nicht auf ihren Werth abträglich einzuwirken.

Olmütz, 14. September. Heute endet die Einrückung der Truppen in das große Lager an der Morgenseite der Hauptstadt und Gränzfestung Olmütz. Diese schmückt sich bereits zum festlichen Empfange des geliebten Kaisers und Herrn, der in ihren Mauern vor fünf Jahren den ruhm- und ehrenreichen Thron seiner Ahnen bestieg. Die loyale Theilnahme an dem glücklichen Ereigniß der allerhöchsten Verlobung erhält bei der gegenwärtigen Decorirung der Stadt durch die Vereinigung blauweißer Flaggen, als der bayerischen Landesfarben, mit schwarzgelben Reichs- und weißrothen kaiserlichen Hausbannern und Draperien einen sinnigen und gefälligen Ausdruck. Nebst diesen Verzierungen schmücken sich die Häuser der Hauptplätze und Straßen mit grünen Laubgewinden. Der Triumphbogen an der Mündung des Niederringes, mit dem Reichsadler und wehenden Floggen jener 3 Doppelfarben geschmückt, trägt auf der Vorder- und Rückseite den Namenszug und Wahlspruch des Monarchen. Vor dem Burg- und Katharinenthor erheben sich flaggengeschmückte Obelisken, und allenthalben zieren sich die Häuser festlich, um Se. k. k. apostolische Majestät den Kaiser und Allerhöchstdessen fremde Gäste würdig zu empfangen.

Gestern kam der Hofcapellmeister Herr Proch hier an, um die bevorstehenden theatralischen Vorstellungen der kaiserlichen Hofschauspieler und Hofsänger einzuleiten. Es werden vier Schauspiele und vier Opern gegeben werden, welche am 23. d. beginnen und am 30. enden. Hierdurch wird die Nachricht bestätigt, laut welcher die glanzvolle Periode der Kriegeschauspiele, Festlichkeiten und Kunstgenüsse erst mit dem letzten Tage des Monats September abgeschlossen werden wird.

Se. k. k. apostolische Majestät, zu Allerhöchstdessen Empfang bereits Alles vorbereitet ist, werden im fürstbischöflichen Palais abstrigen und daselbst vorläufig das große Appartement, nach erfolgter Ankunft Sr. M. des Kaisers Nicolaus aber die Wohnzimmer des Herrn Fürstbischofs beziehen.

Olmütz, 15. September. Se. k. k. apostolische Majestät werden heute nach 5 Uhr im Bahnhof erwartet, von wo Allerhöchstdieselben durch das Katharinenthor, über den Nieder- und Oberring in die fürstbischöfliche Residenz fahren. Auf diesem Wege, wie überhaupt auf den Plätzen und Straßen, sind die Häuserfronten festlich mit grünen Reifsiguirlandsen, mit schwarzgelben, weißrothen und blauweißen Fahnen, Flaggen und Draperien, mit den Namenszügen, Bildern und Büsten des Monarchen geschmückt. Se. Majestät werden von dem Herrn Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderathes bei der Triumpfpforte an der Mündung des Niederringes in den Oberring und von den geistlichen, Militär- und Civilautoritäten am Portale der fürstbischöflichen Residenz empfangen. Bei den Blumenvasen tragenden Pfeilern am Katharinenthor — ingleichen bei dem Triumphbogen — werden 50 Mädchen aufgestellt, welche sich mit Schawls zu einem Bilde gruppieren werden.

Abends wird die durch die Ankunft des theuern Herrn und Kaisers hochbeglückte Stadt im Glanze einer allgemeinen Illumination strahlen.

Das Lager ist vollständig bezogen, das geräuschvolle Leben in demselben gewährt einen äußerst interessanten Anblick. Die Straße dahin ist fortwäh-

rend, sowohl mit geschäftigen, als mit neugierigen Besuchern zu Fuß, zu Pferde und in Wagen bedeckt.

(N. 3.)

Deutschland.

Berlin, 14. September. Die „Zeit“ schreibt: „Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß Berlin gleich Leipzig das Contirungsrecht erhalten werde, und daß dies in Folge von kaufmännischen Speculationen, die auf dem Leipziger Contirungsrechte basirten, geschehen solle. Wir glauben verständigern zu können, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehrt.“

Königsberg, 11. September. Die hiesigen Zeitungen bringen heute folgende Bekanntmachung: Nach dem Befehle Sr. Maj. des Königs, sollen die Provinzialstände des Königreichs Preußen zu einem Provinzial-Landtage in Königsberg versammelt und dieser am Sonntage den 2. October d. J. in der bisher üblichen Weise eröffnet werden. Die Eröffnung wird nach vorausgegangenem Gottesdienste in dem Ständesaale des k. Schlosses um 12 Uhr Mittags erfolgen. Königsberg, den 10. September 1853. Der Landtagscommissarius, Oberpräsident der Provinz Preußen, wirkliche geheime Rath Eichmann.

Darmstadt, 12. September. Die von Seite des hohen deutschen Bundes mit Besichtigung der großh. hessischen Truppen und Militäreinrichtungen beauftragte Commission ist hier angekommen, und hat heute die Ausführung ihres Auftrags begonnen, mit dessen Erledigung sie, wie man vernimmt, die Woche über zubringen wird. Dieselbe besteht aus dem k. k. österreichischen Feldmarschall-Lieutenant und Armee-Waffeninspector Baron v. Bernhardt, dem königlich hannoverschen Generalmajor von Jacobi und dem hursfürstlich hessischen Generalmajor von Helmschwerdt.

Frankreich.

Paris, 11. September. Durch ein k. Decret wird das Ministerium des Innern, auf die Dauer der Abwesenheit des Hrn. de Persigny, dem Justizminister Abatucci übertragen.

Der „Moniteur“ schreibt: „Noch immer sprechen ausländische Blätter von Kornenkäufen für Rechnung der französischen Regierung. Die beiläufig vor sechs Wochen auf englischen Märkten zur jährlichen Approvisionnement der Armee und der Marine gemachten Ankäufe von beiläufig 419.000 Hectolitres Frucht sind die einzigen Thatsachen, welche den Vorwand zu einer ähnlichen Angabe haben liefern können.“

Außer dieser Erwerbung, welche im Auslande gemacht wurde, um die Märkte des Inlandes nicht zu influenziren, hat die Regierung nie den leisesten Gedanken gehabt, in Bezug auf Getreidegeschäfte durch was immer für Operationen weder direct noch indirect Einfluß zu nehmen. Sie hat es schon einmal erklärt und erklärt es nochmals auf die formellste Weise, daß jede entgegengesetzte Vermuthung absolut falsch ist. Sie setzt vollständiges Vertrauen in die wirksame Thätigkeit des Handels, und gedenkt ihre Thätigkeit nur darauf anzuwenden, um durch allgemeine Maßregeln die Handelsoperationen zu erleichtern.

Dem General Changarnier sind Ehrenwaffen aus dem Ertrage einer im Jahre 1849 zu Poitiers und Amiens eröffneten Subscription zugesandt worden.

Paris, 12. September. Das „Pays“ erörtert die geringe Theilnahme, welche die Wähler bei den jüngsten Ersahwahlen zum gesetzgebenden Körper an den Tag gelegt haben. Es meint, daß diese Wahlen ein Phänomen zur Erscheinung gebracht hätten, welches die ganze Situation beleuchte. Die von Seite der Regierung aufgestellten Candidaten seien ohne jeden Kampf und ohne das Auftreten eines Concurrenten gewählt worden. Diese Erscheinung sei weder der Gleichgiltigkeit der Wähler, noch einer Mißachtung ihrer Rechte, noch einem Bestimmungsmangel, sondern bloß dem Mangel an allen Parteien zuzuschreiben. Im Ganzen sei in der gegenwärtigen Gesellschaft und in der Regierung, die der Ausdruck derselben sei, der Raum für den Kampf der Parteien eben so beschränkt, als er für den Kampf der Mei-

nungen erweitert sei. In dem Maßstabe, mit dem sich die Parteien vom politischen Leben zurückziehen würden, würden die Meinungen in demselben immer klarer hervortreten, aber nicht um das politische Leben zu beunruhigen, sondern um es zu veredeln und zu befruchten.

Großbritannien und Irland.

London, 10. September. Der Geist unter den Truppen ist ohne Frage kriegerisch und sollten die gegenwärtigen Unterhandlungen durch die Verwerfung der Modificationen in St. Petersburg scheitern . . . wird Redschid Pascha sich gegen das Geschrei und die Intriguen seiner krieglustigen Gegner behaupten können? . . . Der Hauptzweck und Wunsch aller europäischen Mächte war im Laufe dieser Unterhandlungen die Erhaltung des Friedens. Die Türkei dagegen theilt nur in schwachem Grade die Beweggründe, welche den Frieden zu einem Gegenstand von Alles überwiegender Wichtigkeit für diese Generation machen. Ihr Credit kann nicht mehr erschüttert werden als er es ist; sie hat keine industriellen Speculationen und wenig civilisirte Gewohnheiten, deren Unterbrechung ihr fühlbar würde. Für die Türken ist der Krieg heute, was er im vorigen Jahrhundert war; die Macht der Kriegführung ist der einzige Einfluß auf Europa, der dem Muselman geblieben ist. Mancher Türke denkt, daß, wie auch die Chancen stehen mögen, der Sultan nicht leicht jemals wieder im Stande sein wird, eine bessere Armee ins Feld zu stellen und größeren Widerstand zu leisten und wie der Fatalismus sagt: Gott ist groß! Aber es ist überflüssig zu bemerken, daß diese Ansichten der Politik Englands und der Hauptstaaten des Continents gänzlich widerstreiten und widerstreben. . . Die Conferenznote that Alles, um die Türkei aus der Gefahr zu retten. . . Indem sie Aenderungen daran knüpfte, welche der Kaiser von Rußland sehr wahrscheinlich ablehnen wird, hat sie eine Stellung eingenommen, welche die Verantwortlichkeit unabhängigen Handelns mit sich führt. Unmöglich können fremde Staaten verpflichtet sein, die Folgen des Entschlusses zu tragen, der dem von ihnen gegebenen Rath schnurstracks entgegenläuft; und obgleich es nach wie vor in unserem Interesse ist zu verhindern, daß Rußland die Schwäche seines Gegners benütze, so hat doch die Türkei selbst ihren Mürten den locus standi, welchen sie bisher in dieser Frage inne hatten, unter den Füßen weggezogen.“

Osmanisches Reich.

Barna, 3. September. Den 26. August kam nach längerem Zwischenraume die Kriegsfregatte „Faiji Babri“ hier an, mit ungefähr 1000 Mann Jäger an Bord, welche den Chasseurs de Vincennes nachgebildet werden. Während ihres hiesigen Aufenthaltes rückten sie ein Mal zum Exerciren aus, wobei sie die meisten Stellungen des genannten Corps mit Fertigkeit ausführten.

Der hiesige Festungscommandant, Mehmed Pascha, hat den Befehl erhalten, sich für 12.000 Mann, welche hierher bestimmt sind, zu verproviantiren. Er glaubt, daß, den ihm zugekommenen Befehlen nach zu urtheilen, der Krieg unvermeidlich sei. — Die Festungsarbeiten dauern fort, ohne jedoch sehr beschleunigt zu werden.

Heute werden mehrere Dampf-Fregatten erwartet, welche einen Theil der ägyptischen Truppen an Bord haben sollen; auch sind vier Rauffahrtsschiffe mit Kriegsmunition gestern in unsern Hafen eingelaufen.

Aegypten.

Cairo, 16. August. Die Eisenbahnarbeiten erfreuen sich des besten Fortgangs, obgleich ihnen viele Hände durch die Militäraushebungen entzogen worden sind, und es steht fest, daß bis 1. Jänner 1854 die bis zum Nil führende Strecke dem freien Verkehr wird übergeben werden. Von Alexandrien aus hat man schon mehrere Probefahrten gemacht, und die Ingenieure bedienen sich zu ihren Hin- und Herreisen bereits immer der Schnelle und Bequemlichkeit halber des Dampfwagens.

Ostindien.

Die in Ava zurückgehaltenen Gefangenen sind nun Alle in Prome angekommen, und ihre Erzählungen verbreiten einiges Licht über die Krise, welche die Hauptstadt des birmanischen Reiches zum Schauplatz eines blutigen Bürgerkrieges machte. Der gegenwärtige König war dem Kriege mit den Engländern, vor deren Macht er großen Respect hatte, immer abgeneigt, und die Gefangenen, deren Ermordung der frühere König schon befohlen, hatten seiner Dazwischenkunft zwei Mal ihre Rettung zu verdanken. Allein gerade diese Gesinnungen machten ihn am Hofe unbeliebt, und es wurde seine Verhaftung beschlossen, worauf er, von einigen Anhängern begleitet, entfloh und an der Spitze einer Schaar von 36.000 Mann zurückkehrte, da sich ihm die Landleute haufenweise anschlossen. Nach einer Belagerung von 47 Tagen öffneten ihm seine Freunde die Thore der Stadt, der König wurde abgesetzt, und die Sieger beschlossen, mit den Engländern sogleich Frieden zu machen.

Da man nun in Ostindien überflüssige Streitkräfte zu verwenden hat, so beabsichtigt der General-Gouverneur de „Feroze“ nach den nikobarischen Inseln zu senden, um über das Schicksal zweier Briggs Erkundigungen einzuziehen, die von Chittagong dabin abgegangen. Der „Sirizien“ meint, man sollte den Eingebornen ihre Kokosbäume umbauen, um ihnen heilsamen Schrecken einzujagen; der „Friend of India“ will sie aber „regieren“ wissen, was, wie er beifügt, schon lange geschehen wäre, wenn nicht ein altes vergessenes Pergament existirte. Damit sind wohl die Ansprüche Dänemarks auf diese Inseln gemeint, denn der österreichischen Colonisation wird man kaum mehr gedenken.

Eine Streitfrage, die in Ostindien einiges Aufsehen machte, und bereits früher erwähnt wurde, ist nun auch zur Entscheidung gekommen, nämlich der Prozeß zwischen dem Erzbischofe von Goa und den vom Papste ernannten geistlichen Würdenträgern, die einander allerlei werthvolles kirchliches Eigenthum streitig machten. Das Urtheil lautete zu Gunsten der Priester von Goa; mittlerweile hat aber Sr. Heiligkeit diejenigen, welche dem apostolischen Vicar in Madras nicht gehorchen wollten, suspendirt, und im Falle sie nicht binnen 2 Monaten dem Bischof Hartmann als ihren legitimen Obern anerkennen würden, mit der Excommunication bedroht.

Telegraphische Depeschen.

Der Statthalter von Mähren an Se. Excell. den Herrn Minister des Innern in Wien.)

Olmütz, 15. September. Se. k. k. apostol. Majestät sind soeben um 6 Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung in der festlich geschmückten Stadt Olmütz eingetroffen.

An Se. Excellenz FML. von Kempfen.

Olmütz, 16. September, 6¹/₂ Uhr Abends. Heute Früh von 7 bis 9¹/₂ Uhr war Exerciren des 1sten Armeecorps im Feuer, von 10 bis 11 Uhr des Regiments Württemberg-Husaren, von 11¹/₂ bis 1 Uhr der Brigade General Leiningen vor Sr. Majestät dem Kaiser.

Telegraphische Depeschen.

— **Mailand, 14. Sept.** Herr Statthalter Burger ist hier eingetroffen.

— **Bologna, 13. Sept.** In Terni und Rarni im Kirchenstaate fielen Volksaufläufe wegen der Brottheuerung vor. Truppenverstärkungen sichern jetzt dort die Ruhe.

— **Berlin, 15. Sept.** Se. Hoh. der Herzog von Sachsen-Coburg ist hier eingetroffen und wird das Commando der Cavalleriemänövers übernehmen.

— **Berlin, 16. Sept.** Radomisz ist neuerlich bedenklich erkrankt.

— **Paris, 15. Sept.** Die Eingangsgebühren auf Fleisch und Schlachtvieh sind bemahe gänzlich aufgehoben worden.

Theater.

Heute: „Mathilde“. Schauspiel in 4 Acten, neu.
Morgen: „Belisar“. Oper in 4 Acten.

Berichtigung.

Im letzten Samstagblatte vom 17. d. soll die Ueberschrift des Leit-Artikels heißen: „Die englische Bank (statt Blotte) und die californische Goldausbeute.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 17. September 1853

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pSt. in G.M.	93 5/8
" " " " " " "	4 1/2 " " " " " "	82 7/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		136 1/4
Bank-Actien, pr. Stück 1345 fl. in G. M.		
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	zu 1000 fl. G. M.	2245 fl. in G. M.
Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn	zu 500 fl. G. M. ohne Coupons	846 1/4 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	670 fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest	zu 500 fl. G. M.	575 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 17. September 1853

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	109 1/2	Wfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)		
eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	108 5/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	81 3/4 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	103 7/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-44 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	108 5/8 Bf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	129	2 Monat.
Paris für 300 Franken, Guld.	129 1/2 Bf.	2 Monat.
R. N. wörtl. Münz-Ducaten	16	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Cours vom 17. September 1853.

Kais. Münz-Ducaten Agio	16 3/4	16 5/8
" " " " " " "	16 3/4	16 1/2
Gold al marco	—	15 1/2
Napoleon's-or's	—	8.46
Souverain's-or's	—	15.15
Ruß. Imperial	—	9.2
Friedrich's-or's	—	9.4
Engl. Sovereigns	—	10.54
Silberagio	9 7/8	9 5/8

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 14. September 1853.

Herr Greger Unanian, Dr. der Medicin; — Hr. Aug. Quastiana, k. k. Finanz-Secretär; — Hr. Franz Diez, k. bairischer Finanz-Secretär; — Hr. Ernst v. Felsenberg — und Hr. Pierre Blasos, beide Privatiers; — Fr. Caroline Eppstein, Großhändlers-Frau; — Hr. Heinrich Rosa, Handelsmann, alle 7 von Wien nach Triest. — Hr. Carl Lang, Finanz-Concipist, von Graz nach Triest. — Hr. Dominik Dialitti, k. k. Rechnungs-Official; — Hr. Charles Baesten, belgischer Privatier; — Hr. Miksch Stojanovitch, Handelsmann — und Fr. Josefine Polich, Beamten-Gattin, alle 4 von Triest nach Wien. Nebst 153 andern Passagieren.

3. 504. a (2)

K u n d m a c h u n g.

Die k. k. Grundentlastungs-Districtscommission Adelsberg wird mit Ende l. Mts., nachdem dieselbe bis hin die ihr zugewiesenen Liquidationsgeschäfte beendet, und somit ihre Aufgabe gelöst haben wird, außer Wirksamkeit gesetzt und aufgelöst.

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß allenfalls nachträglich vorkommende, den District Adelsberg betreffende Entlastungsgeschäfte vom 1. October l. J. an, der k. k. Districtscommission Laibach zugewiesen werden.

Nachdem übrigens der Districtscommission Adelsberg auch die Nachtragsgeschäfte der bereits früher aufgelösten Districtscommission Wippach übertragen waren, so erstreckt sich die Competenz der k. k. Districtscommission Laibach vom 1. October l. J. an, auch auf den District Wippach.

Laibach am 1. September 1853.

Vom Präsidium der k. k. Grundentlastungs-Landescommission für Krain.

Der k. k. Ministerialrath und Präsident:

Dr. Carl Allepitsch.

Der k. k. Inspector:

Alexander Strangfeld.

3. 1404. (1)

Degrandi Giuseppe,

D f e n m a c h e r,

hat seine Werkstätte beim Herrn Baumeister Anton Treo, und empfiehlt sich mit ganz modernen, aus Ziegel verfertigten Mailänder Ofen, welche sehr wenig Holz zur Heizung bedürfen. Sie sind in verschiedenem Format, rund, viereckig etc., und können ganz übertragen auch geführt werden.

Laibach am 17. September 1853.

3. 1411. (1)

Kunst-Nachricht.

Die von dem österreichischen Kunstvereine zur hierortigen Ausstellung von Wien eingesandten, eben so zahlreichen als werthvollen Gemälde, bleiben vom 21. bis 29. d. M. im hierortigen Redoutensaale zur Besichtigung der verehrten Mitglieder und Teilnehmer des gedachten Vereines und aller sonstigen Kunstfreunde, aufgestellt.

Mit dieser Nachricht verbindet das gefertigte Comité das Ersuchen an alle vaterländischen Künstler, die jene Ausstellung mit ihren Werken zu bereichern geneigt sind, hievon an den unterzeichneten Vorstand die gefällige Mittheilung beschleunigt machen zu wollen.

In diesem letzteren so wie in dem Ausstellungs-Locale kann auf **Autheilscheine** der schon im kommenden Monate October zu Wien stattfindenden Verlosung der vom Vereine zu diesem Behufe angekauften Gemälde subscribirt werden, wornach deren Ausfertigung und Zustellung, unter Empfangnahme von 5 fl. W. B. pr. Stück, unverweilt erfolgt.

Laibach am 18. September 1853.

Für das leitende Comité der Laibacher Filiale des österr. Kunstvereines.

Der Vorstand:

Andreas Graf Hohenwart.

3. 1407. (1)

Zur Nachricht.

Unterfertigter haftet nur für die vom ihm persönlich übernommenen Zahlungsverbindlichkeiten.

Ferdinand Mahr.

3. 1408.

In Massenfuß sind wohlbehaltene Orangen- und Limonien Bäume zu verkaufen.

3. 1405. (1)

B e k a n n t m a c h u n g.

An der hiesigen Hufbeschlag-Lehranstalt, an welcher mit dem Unterrichte aus der Viehzucht und anderen thierärztlichen Lehrgegenständen, mit Genehmigung des h. Ministeriums in Zukunft auch der theoretisch-practische Unterricht für den 1. Jahrgang der **Ackerbauschüler** stattfindet, beginnt der Schulcurs für 1853/4 am **3. October** d. J., welches hiermit mit dem Besage zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Aufnahme der betreffenden Schüler mit dem 29. dieses Monats beginne.

Vom Centrale der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Laibach, am 15. September 1853.

3. 1388. (2)

Marie Edle v. Zollerndorf,

Vorsteherin der Mädchen Privat-, Lehr- und Erziehungsanstalt, macht die ergebenste Anzeige, daß sie mit Beginn des neuen Schulcurses, nämlich vom 1. October an, sich nur auf den Unterricht der Mädchen beschränket und ihre Privat-Lehranstalt in so weit zu erweitern beabsichtigt, daß nebst allen vorgeschriebenen Lehrgegenständen der Normal-Classen und jeder Art Handarbeit, auch auf Verlangen der Unterricht in der französischen und italienischen Sprache, Zeichnen und Geographie, sowie im Fortepiano, durch bewährte Meister ertheilt wird. — Zugleich fühlt sie sich verpflichtet, hiemit öffentlich jenen edlen Vaterlandsfreunden, welche sie mit Rath und That unterstützt, sowie allen Aeltern, die ihr das Vertrauen geschenkt haben, ihren aufrichtigsten Dank abzustatten und denselben durch eifrige Bemühungen zu beweisen.

Ihrer Schwester Ottilie wurde von der hohen Schulbehörde die Bewilligung ertheilt, sowohl Knaben als Mädchen in Obhut zu nehmen und denselben die ersten Vorbegriffe zum Schulunterrichte beizubringen.

Und empfehlen sich der Gewogenheit der Eltern und Vormünder.

Wohnhaft hinter der Mauer im Herrn Schorl'schen Hause, Nr. 251 im 3. Stock und zu ebener Erde rechts.

3. 1354. (3)

A n z e i g e.

Bei Gefertigtem werden alle Reparaturen von ausgebrochener Emaille bei echten und unechten Bijouterien, Uhrgehäusen, Zifferblättern u. s. w. angenommen und verfertigt. Auch empfiehlt er der **hochwürdigen Geistlichkeit** sein sehr gut assortirtes Warenlager mit aller Art von Kirchengeräthen, als Monstranzen, Altar-Leuchtern und Lampen etc. Auch werden alte, schadhafte Kirchengeräthe bei ihm echt vergoldet und versilbert und in möglichst kurzer Zeit zu billigen Preisen effectuirt.

Josef Schulz,

bürgerl. Gürtlermeister am St. Jacobsplatz Nr. 145, im eigenen Hause.

3. 1396. (2)

Wein- u. Dippelbäume-Verkauf.

Im Hause Nr. 42, Theatergasse, sind 1834ger Pikerer- und Selenica-Weine in größeren Parthien bis zu 1 Eimer, so wie auch kleinweis, die Maß zu 40 und 32 fr., stündlich zu verkaufen.]

Auch sind daselbst 3 Jahre alte, ganz trockene und gesunde, mehrere Quadrat-Klafter zu 2 1/2, 3 und 4 Klafter lange, 8 Zoll hohe Dippelbäume zu verkaufen.

Das Nähere ist bei der Hauseigenthümerin zu erfragen.

3. 1375. (3)

Ein Pianoforte und ein vierfüßiger Wagen

sind zu Neustadtl, H.-Nr. 171, billig zu verkaufen.

3. 1406. (2)

Am Schulplatz Nr. 288, im ersten Stock, wünscht man ein Paar Knaben in Kost und gänzliche Versorgung zu nehmen.

3. 1343.

Durch alle Buchhandlungen, in Laibach bei **Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg** ist zu haben:
Ueentbehrlich für jeden Hausbesitzer!
Rathgeber bei dem Bau und der Reparatur der Wohngebäude, von **J. A. Romberg**, 4te Auflage, 1 fl. 48 kr. (Verlag von G. Flemming.)